

Forum-Gewerberecht | Spielrecht | Wieviel Umsatz macht eine Spielhalle ????

Autor	Beitrag
<p>gmg 13.10.2011 12:07</p>	<p>[SIZE=20]Wie man einem Bericht in der FAZ vom 10. 10. 2011 entnehmen kann, erzielt jede Spielhalle der Schmidt-Gruppe im Jahresschnitt einen Umsatz von etwas über 1,4 Millionen €.</p> <p>Berechnungsgrundlage: 290 Millionen Gesamtumsatz ./. 50 Millionen Umsatz Bally-Wulff 240 Millionen verbleiben</p> <p>./. 170 Spielhallen</p> <p>= rd. 1,41 Millionen € Umsatz pro Spielhalle.</p> <p>Dazu passt dann natürlich auch die mitgeteilte Umsatzsteigerung der Schmidt-Gruppe:</p> <p>Der Umsatz der Schmidt-Gruppe lag im Jahr 2000 bei 50.000.000 €. Es wird ein Umsatz für das Jahr 2011 erwartet iHv. 290.000.000 €. [SIZE=20]Umsatzsteigerung in 11 Jahren um 240.000.000 €. (= 480 %)</p> <p>Steigerung somit pro Jahr um mehr als 20.000.000 €. Das nenne ich mal eine Geschäftsführung! :respekt:</p> <p>Wie bereits anderweitig ausgeführt: In der Branche kann man wohl "gutes Geld" verdienen.</p> <p>Dabei ist die Schmidt-Gruppe lt. eigener Aussage nur die "Nummer 3". Gauselmann und Löwen-Play sollen über mehr Spielstätten verfügen.</p> <p>[Wobei ich es als Armutszeugnis empfinde, wenn in ein- und demselben Artikel die Spielhallenstückzahl der Schmidt-Gruppe mal mit "rund 170" bzw. "rund 180" angegeben wird.]</p> <p>FAZ</p> <p>Grüße</p>
<p>tesa 13.10.2011 14:00</p>	<p>Hallo gmg,</p> <p>sobald man Umsatz "essen" kann werden Deine Kommentare auch Sinn machen. :wand:</p> <p>Bekommst Du eigentlich Provision von der FAZ oder von Schmidt? So oft, wie Du den Artikel verlinkt hast...</p> <p>Tesa</p>

Autor	Beitrag
<p>gmg 13.10.2011 14:14</p>	<p>quote----- Original von tesa Bekommst Du eigentlich Provision von der FAZ oder von Schmidt? So oft, wie Du den Artikel verlinkt hast... ----- Da muß ich doch mal fragen..... Danke für den Hinweis auf den hier fehlenden Link. Umsatz muß man erwirtschaften, damit man Gewinn erzielen kann. Den Gewinn kann man zwar genauso wenig wie den Umsatz verzehren, ab man kann sich von ihm etwas Essbares kaufen. Kommentiert habe ich meinen Respekt vor der Leistung der Geschäftsführung der Schmidt-Gruppe. Der Mann hat es "zu etwas gebracht"... Und wer solche Zahlen veröffentlicht, der rechnet auch damit, dass ich diese Zahlen hier darstelle. Grüße</p>
<p>Willy 13.10.2011 21:13</p>	<p>Wie ja sicher einige von uns wissen : Umsatz und Gewinn liegen je nach Firmenstruktur oftmals weit auseinander ! Die uns auferlegte Veröffentlichungspflicht der Bilanzen zeigt dann schon mal ernüchternde Zahlen. Vielleicht werden die der FAZ von Herrn König auch mal zur Untermauerung der Führungsposition vorgelegt.</p>

Autor	Beitrag
<p>petergaukler 13.10.2011 21:58</p>	<p>hi siehe : link</p> <p>http://www.stimme.de/hohenlohe/nachrichten/oehringen/sonstige-Glueck-gibts-nicht-automatisch;art1921,2247109</p> <p>das sagt alles ,jeder kann rechnen !</p> <p>Glück gibt"s nicht automatisch</p> <p>Öhringen - Öhringen war einmal ein Juwel für Spielhallenbetreiber. Das gibt Robert Hess unumwunden zu. Öffnungszeiten nahezu rund um die Uhr, dazu ein sehr niedriger Vergnügungssteuersatz. Das hat sich in den vergangenen beiden Jahren geändert. Zwischen 2 und 6 Uhr nachts müssen die Casinos schließen, der Steuersatz steigt zum 1. Oktober von 15 auf 20 Prozent des Umsatzes. Für die Spielstation an der Autobahnabfahrt bedeutet dies einen Sprung von rund 233 000 auf 310 000 Euro pro Jahr, rechnet Hess vor. Damit sei das Refinanzierungskonzept für die Eine-Million-Euro-Investition über den Haufen geworfen. Hess: "Das wird hart."</p> <p>Durchschnittlich zweimal im Monat sucht der ehemalige Bürgermeister Robert Hess das Gespräch mit Kommunalpolitikern und Verwaltungsleuten in einer deutschen Kommune. Er muss es suchen. Denn Hess steht als Leiter Kommunikation auf der Gehaltsliste der Schmidt-Gruppe. Das Unternehmen mit Sitz im münsterländischen Coesfeld betreibt 172 Spielhallen in Deutschland und erwirtschaftet damit einen Jahresumsatz von rund 290 Millionen Euro.</p>
<p>jasper 14.10.2011 06:08</p>	<p>quote----- Original von gmg</p> <p>Umsatz muß man erwirtschaften, damit man Gewinn erzielen kann.</p> <p>Grüße -----</p> <p>Ich denke, dass es sich hierbei schlicht um dazu "gekauften Umsatz" handelt. Eine derartige Umsatzsteigerung aus dem Bestand heraus, dürfte nur mit ganz besonders linken Methode machbar sein.</p> <p>Evtl. ist es ja auch ein Zusammenspiel aus beiden</p>

Autor	Beitrag
<p>gmg 14.10.2011 07:22</p>	<p>quote----- Original von petergaukler hi siehe : link</p> <p>http://www.stimme.de/hohenlohe/nachrichten/oehringen/sonstige-Glueck-gibts-nicht-automatisch;art1921,2247109</p> <p>das sagt alles ,jeder kann rechnen !</p> <p>-----</p> <p>:danke:</p> <p>Das passt dann ja zu der Schnittberechnung.</p> <p>Natürlich sind die Spielhallen der Schmidt-Gruppe von der Anzahl her nur geringfügig gestiegen. Löwen-Play hat da in den letzten Jahren eine höhere Stückzahlsteigerung zu verzeichnen gehabt. Löwen Play betreibt aber eher kleinere Mehrfachkonzessionen. Die Schmidt-Gruppe eher "grössere" Mehrfachkonzessionen...</p> <p>Wenn man jedoch eine Spielstätte mit 1-2 Konzessionen verkauft, und eine Spielstätte mit 10 Konzessionen neu eröffnet, sollte sich schon eine "ordentliche" Umsatzsteigerung aus diesem Sachverhalt ergeben...</p> <p>In dem Artikel wird ja wieder nur über Spielhallenstandorte gesprochen, nicht über die Gesamtanzahl der betriebenen Konzessionen.</p> <p>Grüße</p>
<p>petergaukler 14.10.2011 21:01</p>	<p>weitere infos aktuell zu umsatz an gsg .in hallen</p> <p>Einnahmen: Das durchschnittliche Einspielergebnis eines in einer Spielhalle aufgestellten Geldspielautomaten liegt nach Aussage der Stadtverwaltung bei 2600 Euro im Monat. Dafür muss der Betreiber 390 Euro Steuern an die Stadt abführen. Ist der Geldautomat in einer Gaststätte aufgestellt, spielt er monatlich 1100 Euro ein, hier werden 160 Euro Steuern fällig. Für einen Billardtisch müssen pro Monat 51 Euro Steuern gezahlt werden, das sei für Gastwirte nicht rentabel. Aus diesem Grund steht die deutlich höhere Anzahl von Billard-Tischen in Spielhallen (30). In Gaststätten sind es nur 3. In Spielhallen stehen diese Tische, um den Platz zu füllen, da auf zwölf Quadratmeter Fläche nur 12 Geldspielautomaten stehen dürfen.</p> <p>http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/villingen-schwenningen/Zahlen-rund-um-die-Spielstaetten-in-VS;art372541,5163972</p>

Autor	Beitrag
<p>h.bscher 17.10.2011 09:55</p>	<p>quote----- Original von petergaukler In Spielhallen stehen diese Tische, um den Platz zu füllen, da auf zwölf Quadratmeter Fläche nur 12 Geldspielautomaten stehen dürfen. [URL] ----- Wenn das so wäre...</p>
<p>big franky 17.10.2011 14:18</p>	<p>quote----- Original von jasper Der Steuersatz in Rutesheim ist 20 v. H. der elektronisch gezahlten Bruttokasse. 48 Geräte werden dort betrieben. Mit 140.000 – 150.000 € Vergnügungssteuer im Jahr wurde der Stadtrat gelockt. Das wären dann nur rd. 1.300 € monatlich pro Gerät als „elektronisch gezahlten Bruttokasse“! Und Gewerbesteuer soll auch noch anfallen. http://forum-gewerberecht.de/thread.php?threadid=8893 :respekt: ----- Wer es glaubt :moin:</p>

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: